

Gestaltung: Angelo Boog

1957 in Glarus geboren, wuchs Angelo Boog im luzernischen Kaltbach auf. Inspiriert durch Märchen- und Sagenbücher, begann er schon früh zu zeichnen. Mit dem Comic-Heft «Bessy» entdeckte er seine Liebe für die phantastische Illustration. Zu seinen grossen Vorbildern gehören u. a. Otto Ubbelohde, Edmund Dulac, John Bauer, Franklin Booth. Zu seiner künstlerischen Ausbildung gelangte Angelo Boog über den Umweg des Typografen. Das vierjährige Studium zum Wissenschaftlichen Zeichner an der Zürcher Hochschule der Künste schloss er 1999 mit dem Diplom ab. Heute ist er ein bekannter, freiberuflicher Illustrator. Er bedient u. a. das NZZ-Folio, die Schweizerische und die Liechtensteinische Post (Briefmarken) sowie populärwissenschaftliche Bereiche für die Werbung. Unter seinem vollen Geburtsnamen «Pierangelo» pflegt er weiter seine Liebe zur phantastischen Kunst.



Charakteristika

Münzbild

Wilhelm Tell

Künstler

Angelo Boog, Dietlikon

Technische Daten

Legierung: Gold, 0,900

Gewicht: 11,29 g

Durchmesser: 25 mm

Gesetzlicher Nennwert

50 Schweizer Franken

Ausgabetag

26. April 2018

Verkaufsfrist

Bis 25. April 2021 oder solange Vorrat

Auflage

Polierte Platte im Etui:

4 500 Stück



Offizielle Sondermünze 2018

Wilhelm Tell

Prägung und Ausgabe

Eidgenössische Münzstätte Swissmint

CH-3003 Bern

Tel. +41 58 4 800 800

Fax +41 58 462 60 07

www.swissmint.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swissmint



Offizielle Sondermünzen

Jedes Jahr gibt die Eidgenössische Münzstätte Swissmint eine kleine Anzahl Sondermünzen mit sorgfältig ausgesuchten Sujets heraus. Die Münzen in Bimetall, Silber und Gold sind mit einem offiziellen Nennwert versehen und in unterschiedlichen Prägequalitäten erhältlich. Zum Sammeln für sich selber oder als exquisites Geschenk.

Wilhelm Tell

Das Wirken von Tell wird erstmals im «Weissen Buch von Sarnen», einem um 1470 entstandenen vom Obwaldner Land-schreiber Hans Schriber verfassten Kopialbuch, erwähnt. Ausserdem taucht die Figur Tells zur Zeit der Burgunderkriege im «Lied von der Entstehung der Eidgenossenschaft» (Tellenlied von 1477) auf. Seine Geschichte wurde 1507 in die Luzerner Chroniken von Melchior Russ und Petermann Etterlin aufgenommen und erstmals gedruckt. Sie fand auch Eingang in die 1508 – 1516 verfasste Schweizerchronik des Zürchers Heinrich Brennwald. Der Chronist Aegidius Tschudi verdichtete um 1570 die verschiedenen mündlich und schriftlich überlieferten Versionen der Tell-Erzählung zu einer Sage, die er auf das Jahr 1307 datierte.

Zur Verbreitung der Tellslegende sorgten auch die volkstümlichen Theateraufführungen in der Innerschweiz. Die Dramatisierung der Tell-Legende durch Friedrich Schiller (Uraufführung 1804) machte die Geschichte zunächst in Europa, später weltweit bekannt. Schiller stützte sich dabei weitgehend auf die Chronik von Aegidius Tschudi. Schillers Schauspiel seinerseits bildete die Grundlage für die Grand opéra Guillaume Tell von Gioachino Rossini. Frühe Telldarstellungen zeigten Tell je nach Zeitgeist in unterschiedlichsten Gewändern. Tell so wie wir ihn uns heute vorstellen, d. h. in Sennenkutte mit Kapuze und Bart, wurde geprägt durch das Telldenkmal des Bildhauers Richard Kissling (1895) in Altdorf sowie durch das berühmte Tellenbild Ferdinand Hodlers aus dem Jahre 1897.

Quellen: Historisches Lexikon der Schweiz, Wikipedia